

Vorwort

Der vorliegende Band stellt die leicht überarbeitete und aktualisierte Fassung meiner im August 2016 an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn eingereichten Dissertation dar. Die Etrusker, insbesondere die etruskische Religion und ihre materiellen Zeugnisse, sind in der Forschung gerade ein beliebtes und intensiv diskutiertes Themenfeld. Dies äußert sich in aktuellen Ausgrabungen und Untersuchungen etruskischer Sakralkontexte (etwa, aber nicht nur Gravisca, Monte Giovi, Campo della Fiera bei Orvieto, Poggio Colla, Cetamura in Chianti, Pyrgi, außerdem die zahlreichen Kontexte in Veii und Vulci) und in der mittlerweile kaum überschaubaren Menge der Publikationen.

Für die Drucklegung dieser Untersuchung wurde bis 2019 erschienene Literatur nach Möglichkeit eingearbeitet, Leser*innen werden sicherlich – gerade im Katalogteil – dennoch einige Lücken finden. Tatsächlich hege ich die (sicherlich zunächst merkwürdig anmutende) Hoffnung, dass die quantitativen Datengrundlagen der einzelnen Sakralkontexte bereits nach kurzer Zeit veraltet sein werden. Dies würde bedeuten, dass neue Forschungen und Daten publiziert worden wären, die das Bild der etruskischen Religion präzisieren und verbessern. Zugleich bin ich aber davon überzeugt, dass die hier publizierten übergreifenden Ergebnisse zur etruskischen Sakralwirtschaft des 8.–5. Jhs. v. Chr. grundsätzlich Gültigkeit bewahren und so einen Beitrag zum Verständnis der etruskischen Gesellschaft leisten können.

Diese Untersuchung hätte ohne die Unterstützung vieler Personen und Institutionen nicht durchgeführt werden können. Allen voran gilt mein Dank meinem Doktorvater Martin Bentz, der mir bei der Ausarbeitung und Gewichtung meiner Fragestellungen sehr geholfen hat, mein Interesse für die Etrusker, Keramik und antike Wirtschaft (chronologisch in dieser Reihenfolge) befeuert hat und der zu jeder Zeit mit fachlichem Rat zur Seite stand. Jon Albers danke ich für die Zweitbetreuung der Arbeit und für die Diskussionen zu etruskischen Heiligtümern, Alessandro Naso für die sehr gründliche Lektüre meines Manuskripts und seine äußerst hilfreichen Kommentare. Ebenso danke ich den Herausgeber*innen der Reihe *Italiká* für die Aufnahme meines Bandes.

Mein Promotionsvorhaben wurde vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) mit einem Jahresstipendium für Doktoranden unterstützt, mit dem ich zahlreiche Kontexte, Dokumente und Objekte in Museen, Magazinen, Bibliotheken und archäologischen Parks in der Toskana, in Umbrien und Latium untersuchen konnte. Als Doktorand im DFG-Graduiertenkolleg 1878 ‚Archäologie vormoderner Wirtschaftsräume‘ durfte ich nicht nur zahlreiche ökonomische Konzepte und Modelle kennenlernen, sondern auch meine Arbeit in einem stimulierenden Umfeld fertigstellen und

diskutieren. Ohne diese beiden Förderungen hätte die Arbeit in dieser Form nicht entstehen können. Das Reisestipendium des Deutschen Archäologischen Instituts hat mir geholfen, etwas Abstand zu gewinnen und die Dissertation mit einer neuen Perspektive zu überarbeiten und zu ergänzen.

Die ehemalige ‚Soprintendenza per i Beni Archeologici della Toscana‘ (seit 2016 aufgeteilt in vier ‚Soprintendenze Archeologia Belle Arti e Paesaggio‘ – SABAP), die ‚Soprintendenza Archeologia, Belle Arti e Paesaggio dell’Umbria‘ und die ‚Soprintendenza per i Beni Archeologici dell’Etruria Meridionale‘ haben mir das Studium des archäologischen Materials und der Archivdokumente erlaubt, ihnen sei dafür herzlich gedankt.

Ich möchte außerdem den Archäologischen Nationalmuseen Arezzo, Civitavecchia, Florenz und Orvieto, dem ‚Museo Archeologico e d’Arte della Maremma‘ in Grosseto, dem ‚Museo Nazionale Etrusco di Villa Giulia‘ in Rom und der Bibliothek des ‚Istituto Nazionale di Studi Etruschi ed Italici‘ in Florenz sowie Cristina Barsotti, Paolo Binaco, Paolo Bruschetti, Ida Caruso, Mariagrazia Celuzza, Giulio Ciampoltrini, Giuseppina Carlotta Cianferoni, Francesca Colmayer, Marzio Cresci, Maria Anna De Lucia, Marco de Marco, Vincenzo d’Ercole, Luca Fedeli, Pierluigi Giroladini, Gabriella Poggesi, Simone Sisani, Francesco Trenti und Silvia Vilucchi für die Unterstützung und für die Bereitstellung bzw. die Erlaubnis zum Studium von Funden, Kontexten und Dokumenten danken.

Die Staatlichen Museen zu Berlin, das Akademische Kunstmuseum Bonn, das Archäologische Nationalmuseum Madrid, das Archiv des Consiglio Nazionale delle Ricerche – Istituto di Studi sul Mediterraneo Antico (Archivio CNR – ISMA) in Rom, das Museo Archeologico Nazionale di Firenze (Direzione regionale Musei della Toscana), die Soprintendenza ABAP dell’Umbria, das Istituto Svedese di Studi Classici a Roma – Svenska Institutet i Rom sowie Yvonne Backe Forsberg, Giovanna Bagnasco Gianni, Michele Bueno, Luca Cappuccini, Lucio Fiorini, Mario Iozzo, Claudia Noferi und Lisa C. Pieraccini haben mir sehr unkompliziert die Publikation von Abbildungen erlaubt, dafür sei ihnen herzlich gedankt. Brigitte Meyer danke ich für ihre tatkräftige Unterstützung und Geduld bei der Vorbereitung zahlreicher Abbildungsvorlagen.

Die Arbeit entstand zu großen Teilen in der Bibliothek des Instituts für Klassische Archäologie in Bonn und im Rahmen des DFG-Graduiertenkollegs 1878 ‚Archäologie vormoderner Wirtschaftsräume‘. In diesem wunderbaren Umfeld konnte ich zahlreiche Aspekte, Thesen, Modelle, Theorien, Methoden und Fragen mit Christian Briesack, Silva Bruder, Hannah Brust, Tobias Gutmann, Tobias Helms, Isabella Hodgson, Stephanie Holzem, Tim Kerig, Ralf Krumeich, Christoph Leh-

nert, Christian Mader, Axel Miß, Svenja Neumann, Stefanie Ostendorf, Giorgos Papantoniou, Susanne Reichert, Alexander Schütze, Anne Segbers, Martin Streicher, Alexander von Helden, Claudia Widow, Arne Windler und vielen anderen diskutieren.

Ein ganz besonderer Dank gebührt Raffaella Da Vela, die mein Interesse für das Fach stets geteilt und befeuert hat. Sie hat mir zahllose Hinweise zu einzelnen Kontexten und allge-

mein zu den Etruskern gegeben, hartnäckige Diskussionen geführt und mir bei technischem Kopfzerbrechen weitergeholfen. Vor allem aber hat sie meine Arbeit in den verschiedenen Stadien der Fertigstellung unzählige Male gelesen und mich stets mit großer Geduld unterstützt. Ebenso von Herzen möchte ich meinen Eltern danken, die mich immer auf vielfältige Weise bedingungslos unterstützt, bestärkt und ermutigt haben. Ihnen sei diese Arbeit gewidmet.

